

## Was kann zur Hebung des Fremdenverkehrs für Travemünde geschehen ?

In der Nr. 1 der Lübeckischen Blätter vom Januar d. J. ist unter obiger Überschrift ein Artikel, unterzeichnet mit 2120, erschienen, auf den wir uns folgendes zu erwidern gestatten;

Von Kurgästen und Tagesbesuchern, die Travemünde von früher her kennen, hört man des öfteren die Frage aufwerfen, wie es komme, daß Travemünde so leer sei. Wir werden zu dieser Frage dadurch veranlaßt, daß sie in Travemünde besonders am Strande nicht mehr soviel Leute und Leben vorfinden, wie das früher der Fall war und bekomme dadurch zu dem Eindruck, daß Travemünde in seinen Besuch zurückgegangen sei, was den einen oder anderen veranlaßt Vorschläge zu machen, was zur Hebung des Fremdenverkehrs für Travemünde geschehen müsse. Diejenigen, welche die Entwicklung Travemündes aufmerksam verfolgen, wissen das sich bis zum Jahre 1922 das ganze Badeleben am stadtaeitigen Strande abspielte, daß von diesem Zeitpunkt ab aber der Priwallstrand von der Badeanstalt bis zur mecklenburgischen Landesgrenze zum Freibaden freigegeben wurde und daß sich hier sehr schnell ein Strand – und Badeleben entwickelt hat, das den Betrieb am stadtsseitigen Strand um ein Vielfaches übertrifft, und das naturgemäß dazu führte, dem Strandleben auf der städtischen Seite erheblich Abbruch zu tun, besonders seit dem Augenblick, wo auf dem Priwall auch Strandkörbe vermietet wurden und die Kurgäste nun dort die Gelegenheit fanden, vom Strandkorb aus zu baden, wie sie das von anderen Bädern her gewöhnt sind. Sind doch an schönen Ferientagen schon 8000 Besucher und mehr auf dem Priwall gezählt worden, von denen der größte Teil den stadtsseitigen Strand überhaupt nicht berührt hat. Auf diese Veränderung ist es zurückzuführen, daß der stadtsseitige Strand gegen früher leerer geworden ist.

Die Zahl der Besucher ist gegen früher nicht zurückgegangen, sie hat in letzten Sommer gegen den Vorjahr sogar um 2186 zugenommen. Ein Ausfall liegt für Travemünde aber darin, daß die Gäste für ihr Unterkommen jetzt mehr die kleineren und billigeren Wohnungen bevorzugten, daß die Aufenthaltsdauer der Gäste durchweg viel kürzer ist als früher und daß sie sich in ihren Ausgaben erheblich geringer sind als früherer, während sich die Belastung der Häuser durch Unkosten und Steuern ins Unermeßliche gesteigert hat. Mit dem Artikelschreiber stimmen wir darin überein, daß das Wichtigste für die Hebung des Besuches von Travemünde gute und billige Transport-Verbindungen sind, und daß alles getan werden muß, diese soweit als irgend möglich zu verbessern. Tatsächlich finden hierüber auch alljährlich ernsthafte Beratungen mit den betreffenden Verkehrsunternehmungen statt, und wir müssen anerkennen, daß sowohl die Lübeck-Büchener-Eisenbahn - Gesellschaft wie die Städtischen Betriebe in den letzten Jahren alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um den Bedürfnissen des Reiseverkehrs Rechnung zu tragen. Die Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft hat auf ihrer Linie Lübeck-Travemünde im letzten Sommer 16 Züge in jeder Richtung gefahren. Die städtischen Betriebe unterhielten alle 40 Minuten einen ständigen Auto-Bus- Züge und Wagen dennoch oft an solchen Tagen Anschluß an die Straßenbahn in Kücknitz. An großen Verkehrstagen ließen beide Verkehrsunternehmungen Extrazüge und Extrawagen laufen. Wir geben zu, daß an solchen Tagen die Anzahl Züge und Wagen dennoch oft nicht ausreichte, um den Verkehr reibungslos abzuwickeln, und das noch manche Wünsche für die Zukunft zu erfüllen übrig blieben, besonders, was den Umsteigeverkehr in Kücknitz betrifft. Es wird unsere Aufgabe sein, Hand in Hand mit den Verkehrsunternehmungen für die nötigen Verbesserungen zu sorgen. Ob die Städtischen Betriebe in der Lage sind, den Fahrpreis für die ganze Strecke Mühlentor-Travemünde auf 30 Pf. zu ermäßigen und während der Sommerferien noch billigere Ferienkarten für Schüler auszugeben, erscheint uns zweifelhaft, wenn man berücksichtigt daß vor dem Kriege eine einfache Fahrt bei den damaligen sogenannten Bündelfahrten schon 45 Pf. kostete, die Unkosten sich seitdem aber wesentlich erhöht haben, so daß man billigerweise anerkennen muß, daß sich dabei die Fahrpreise dann nicht unter dem Satz von damals belaufen können.

Der Artikelschreiber führt dann aus, daß es nur eine Meinung darüber gebe, daß Travemünde eins der teuren, wenn nicht das teuerste Ort. Es ist in den letzten Jahren des öfteren von teuren Preisen in Travemünde gesprochen worden, wir sind diesen Gerüchten nachgegangen und haben festgestellt, das Ostseebad sei und stellt damit eine Behauptung auf, für die er den Beweis schuldig bleibt und mit welcher er die Geschäftswelt in Travemünde in unerhörter Weise schädigt, ohne daß er für eine solche Behauptung seinen Namen bekannt gibt. Es ist in den letzten Jahren des öfteren von teuren Preisen in Travemünde gesprochen worden, wir sind diesen Gerüchten nachgegangen und haben festgestellt, daß es sich um Einzelfälle handelte, und das in manchen dieser Einzelfälle die Klagen außerdem unberechtigt

waren. Ein Vergleich der Travemünder Preise mit Konkurrenzbädern zeigt, daß Travemünde auch in seinen besten Häusern keine höheren Preise als in jenen Bädern nimmt, daß die Häuser in Travemünde aber durchaus besser eingerichtet sind als jene Häuser. Travemünde ist bei dem, was es bietet keineswegs teurer als die üblichen Ostseebäder, weder in Bezug auf die öffentlichen Abgaben noch hinsichtlich der Preise für Wohnungen und Pensionen. Es gibt in Travemünde eine Reihe von Häusern, die volle Pension einschließlich Wohnung, in der Vor- und Nachsaison für 5.50 bis 6 RM, in der Hauptsaison für 6,50 bis 7,50 RM pro Tag liefern. Es handelt sich dabei um gute Pensionen, die wir in jeder Beziehung empfehlen können. Betten stehen in größerer Anzahl zum Preise von 1,50 bis 2 RM für die Übernachtung zur Verfügung. Kräftiges Mittagsgeschicht kann in mehreren Restaurationen zum Preise von 150 bis 1,75 RM eingenommen werden, daß einige der größeren Häuser Pensionspreise von 8 bis 10 RM, in der Hauptsaison 11 bis 15 RM nehmen, bleibt durchaus im Rahmen dessen, was auch von Besitzern derartiger Häuser in anderen Bädern gefordert wird.

Die Preise stellen nicht mehr dar, als in den gleichwertigen Hotels der größeren Städte allein für die Wohnung bezahlt werden muß, dabei stellen sich die Kosten für den Bau und die Einrichtung dieser Häuser, für den Betrieb usw. nicht höher als in Travemünde, weil das Saisonpersonal höhere Kosten als in der Stadt erfordert, und die Saisonbetriebe zu den Steuern in der gleichen Höhe wie die Jahresgeschäfte herangezogen werden.

Die öffentliche Behauptung, daß Travemünde einst der teuersten, wenn nicht gar das teuerste Ostseebad sei, wird von jedermann so verstanden, daß Travemünde für die gleichen Leistungen höhere Preise fordert als andere Bäder. Das ist aber unzutreffend, und deshalb müssen wir uns gegen derartige Verbreitungen, die den Ruf Travemündes auf das schwerste schädigen verwahren. Mit solchen Behauptungen kann man wahrlich nicht zur Hebung des Fremdenverkehrs in Travemünde beitragen. Wir werden den Prospekten über Travemünde in diesem Jahr genaue Preislisten beifügen und damit der Öffentlichkeit den Beweis führen, daß Travemünde nicht teurer als andere Bäder ist.

Wenn sich der Artikelschreiber von der Anlegung eines Planschbeckens auf der Grünfläche vor dem Kurhause eine Hebung des Fremdenverkehrs verspricht, so können wir ihm auch darin nicht folgen. Der Strand in Travemünde ist ein geeigneter Tummelplatz für Kinder, er enthält keine Untiefen und ist deshalb zum Baden und Waten auch für kleine Kinder wie geschaffen. Travemünde kann sich glücklich schätzen, derart schöne Grünflächen im Zentrum des BADELEBENS zu besitzen und muß darauf bedacht sein, sie sich so lange wie irgendmöglich zu erhalten.

Die übrigen Anregungen des Artikelschreibers haben zum Teil auch uns schon beschäftigt. Ihre Durchführung ist auch wünschenswert, doch sind sie von keiner ausschlaggebender Bedeutung für die Entwicklung Travemündes, so daß wir von einer Stellungnahme dazu absehen können.

Was Travemünde als Badeort mit einer kurzen Saison not tut, sind Erleichterungen in steuerlicher Beziehung, damit die Vermieter lebens- und konkurrenzfähig bleiben können.

Vielfachen Anregungen der Kurgäste folgend, ist im letzten Sommer auch der stadtseitige Strand zum Freibaden vom Strandkorb aus freigegeben worden. Das Verbot des Freibadens an diesem Strandteil hatte bisher viele Familien von einem Besuche Travemündes abgehalten, weil ihnen in den übrigen Seebädern die Gelegenheit geboten war, vom Strand und Strandkorb aus baden zu können. Wir sind überzeugt, daß wir auch durch diese Einrichtung viele Freunde für Travemünde hinzugewinnen werden

Die Behörde für Travemünde